

International Forestry Students Symposium in Australien

Ein Bericht von Anja Schneider

Das diesjährige International Forestry Students Symposium (IFSS) fand während den zwei letzten Augustwochen in Australien statt. Das IFSS ist die Generalversammlung der International Forestry Students' Association (IFSA) und gleichzeitig ein Kongress, an dem internationale, forstliche Themen diskutiert werden. Anhand von Exkursionen, Vorträgen und Workshops werden verschiedene Themen und auch spezielle forstliche Probleme des Gastlandes beleuchtet. Der Austausch unter den Studentinnen und Studenten sowie das Vermitteln einer globalen Perspektive sind weitere wichtige Aspekte des Symposiums.

IFSA - International Forestry Students' Association

Die internationale Forststudentenorganisation IFSA ist eine nicht politische, weltweit tätige Non-Profit-Organisation, bestehend aus lokalen und nationalen Fachschaften der Forstwissenschaften. IFSA hat momentan 58 Mitgliedorganisationen in 35 verschiedenen Ländern. Das Hauptziel von IFSA ist die Forststudentenbildung zu erweitern, den Informationsaustausch zu ermöglichen und eine globale Sichtweise herzustellen. Weiter agiert IFSA als Verbindungsorganisation zwischen Studenten und internationalen Organisationen in Forst-, Umwelt-, Wirtschafts- und Entwicklungsbereichen (FAO, Unesco, ITTO, Cifor, Iufro, Silva, UNFF, EFI, GTZ/BMZ).

Jedes Jahr findet die Generalversammlung von IFSA in einem anderen Land statt, wobei die verschiedenen Organe gewählt werden, das vergangene Jahr besprochen wird und für das zukünftige Jahr die Ziele festgelegt werden. Gleichzeitig findet ein Symposium mit diversen Vorträgen, Exkursionen und Workshops statt. Dazu gibt es kleinere, regionale und themenbezogene Treffen. IFSA gibt die Zeitschrift IFSA-News mit aktuellen, weltweiten Forstthemen heraus und als Informationsplattform dient ihre Webseite www.ifsa.net. Ein Austauschprogramm stellt in diversen Ländern Plätze für Praktika zur Verfügung. Organisiert werden die verschiedenen Leistungen von freiwilligen Studentinnen und Studenten.

Das IFSS 2005 begann in Sydney. Schon am zweiten Tag fuhren wir mit Bussen in die Hauptstadt Canberra. Über Echuca, Bendigo, Creswick und Lara fuhren wir weiter nach Melbourne dem Endziel des Kongresses. Auf der Reise machten wir zahlreiche Halte und schauten uns verschiedene interessante Sachen an. Das ganze Symposium stand unter dem Titel "Forests for People: Maintaining a Balance" und beinhaltete zahlreiche Themen. Australien ist das sechstgrösste Land der Welt und macht mit seiner Fläche etwa 5% der gesamten Landesfläche der Erde aus (Campbell et al.: Lonely Planet. Melbourne 2002). 21% des australischen Landes oder 164 Millionen Hektaren sind mit Wald bewachsen (in der Schweiz sind 1,2 Mio. ha bewaldet). Weltweit macht diese Fläche 4% des Waldes aus. Es handelt sich fast ausschliesslich um Laubwälder (99%), wovon ein grosser Teil Eukalyptuswald ist (78%). Es gibt mehr als 700 verschiedene Eukalyptusarten in Australien. 13% des australischen Waldes gehören verschiedenen Eingeborenengruppen, ein Grossteil des Restes ist Privatwald. Plantagen gibt es auf etwa 1,6 Mio. ha. Es wird erwartet, dass sich diese Zahl in den nächsten 15 Jahren verdreifacht. Die Hauptprobleme, mit denen sich die australische Forstwirtschaft beschäftigt, sind Wasserverfügbarkeit, Salzgehalt in Böden, Primärwaldnutzung, Waldbrände und andere Themen. Seit der Besiedlung durch die Europäer vor 200 Jahren sind viele endemische Arten verschwunden und durch die Übernutzung der relativ armen Böden entstanden viele degradierte Böden (R. Cross: Australian Forests and Forest Policy, in: IFSA-News 41, Freiburg 2005).

Im Südosten des Kontinents, wo das IFSS stattfand, herrscht ein subtropisches gemässigttes Klima. Es gibt kühle Winter und warme Sommer. Die Winter sind verglichen mit der Schweiz mild. Die wenigen Niederschläge sind gleichmässig über das ganze Jahr verteilt, wobei es in Sydney etwa doppelt so viel regnet wie in Canberra und Melbourne. Es kommen vor allem subtropische Trockenwälder vor. Die grossen australischen Städte liegen alle an der Küste und auch die Bevölkerung (19,4 Mio.) lebt zu einem grossen Teil an der Küste (E. Imhof, E. Spiess: Schweizer Weltatlas, Zürich 1981, www.svl.ch/reports/AIS.html, 29.11.2005).

Referate und Exkursionen

In den zwei Wochen des IFSS wurde auf einige verschiedene Themen eingegangen werden. So konnten interessierte Studenten bereits am zweiten Tag am "Crawford Fund Seminar" im Regierungsgebäude in Canberra teilnehmen. Es ging vor allem um die Entwicklungszusammenarbeit Australiens in forstlichen Bereichen. Dazu gab es diverse Referate, zu den Nachbarländern Australiens, den Unterstützungsmöglichkeiten, der globalen wirtschaftlichen Entwicklung und der Nachfrageentwicklung von Holz und Papier und den daraus resultierenden Strategien für Australien (www.crawfordfund.org, 29.11.2005).

Diejenigen Studenten, die nicht an diesem Seminar teilnahmen, machten eine Exkursion in der Nähe von Canberra. Thema waren Waldbrände und ihre Auswirkungen. In der zweiten Woche wurde dieses für Australien sehr wichtige Thema noch einmal aufgegriffen, und in einer weiteren kurzen Exkursion erfuhren wir einiges zur Feuerökologie. Dabei war eindrucklich, wie verschiedenen die Baumarten auf Feuer reagieren. Eine Pinus-radiata-Pflanzung ist sehr viel anfälliger auf Feuer als ein natürlich vorkommender Eukalyptuswald mit Akazien und anderen Leguminosen.

Weiter war auch "Farm Forestry" ein Thema. Unter Farm Forestry wird die Pflanzung von Bäumen auf ursprünglichem Landwirtschaftsland verstanden. Einige Bauern haben festgestellt, dass ihre Böden übernutzt wurden und versuchen jetzt, sie durch Bäume zu stabilisieren und zu regenerieren (siehe Bericht Grégory Amos, in diesem Heft). In Creswick werden solche Massnahmen vom Staat unterstützt. Einige Aufforstungen dienen neben der Stabilisierung von Hängen auch als CO₂-Senken. Es gibt einige Flächen, die mit einem speziellen Saatgut behandelt wurden und auf denen jetzt Akazien und andere Büsche wachsen. Die Forstleute (North Central Catchment Management Authority) erzählten uns, dass diese Flächen Vögeln und anderen Tierarten als Habitat dienen.

Plantagen machen in Australien zwar momentan nur 1% der Waldfläche aus, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund der steigenden Nachfrage von China nach Papier und Holz in Zukunft noch mehr gepflanzt wird. In Rawson wurde eine FSC-zertifizierte Plantage besucht. Es wird zu einem grossen Teil die schnellwüchsige Pinus radiata gepflanzt. Mit einer Umtriebszeit zwischen 15 und 30 Jahren kann relativ schnell im grossen Stil geerntet werden. Dies geschieht höchsteffizient mit Harvestern, welche riesige Flächen kahl schlagen und pro Baum für Fällen, Asten, Einschneiden etwa 30 Sekunden brauchen. Das Holz kommt in die Papier- und Kartonindustrie.

Natürlich waren auch die Teilnehmer gefordert, ein Thema aus ihrem Land zu präsentieren. So fanden an einem Tag diverse Referate und Workshops statt. Die Schweizerdelegation stellte die Wirkung von Schutzwäldern vor. Die Themen gingen von genetischen Veränderungen bei Bäumen, über Nationalpärke, Non-Timber-Products, Zertifizierung, Degradation, Brazilian Forestry Reality, Ökotourismus in Indonesien bis hin zu Holzerntemethoden in Südafrika. Die gesamte Themenpalette widerspiegelte die Vielfalt der verschiedenen forstlichen Probleme rund um die Welt.

Auf zwei kurzen Spaziergängen erhielten wir einen Eindruck von einem Native Forest, einem "Urwald" in einem Nationalpark, mit Baumriesen und Farnbäumen. Die Besichtigung einer Sägerei durfte natürlich auch nicht fehlen. Etwas Spezielles war auch der Rundgang mit einem Aboriginal in einem Indigenous Reserve. Die Eingeborenen wurden in Australien wie in anderen Ländern sehr lange diskriminiert.

Vertreten war die Forschung durch einen Beitrag: Die "Microwave"-Methode, eine neuartige Holz Trocknungsmethode. In einem Labor stellte uns Igor Torgovrikov die neuartige Technologie vor.

Weiter wurde an einem Beispiel Community Forest Management diskutiert. Es geht hier vor allem darum, ob und wie die Bevölkerung an der Planung und an Entscheidungsprozessen bezüglich Wald mitwirken kann. In grossen Teilen Australiens spielt die Bevölkerung keine Rolle, da sie sich weit weg vom genutzten Wald aufhält. In Creswick und in Tasmanien hingegen will die Bevölkerung nun mitdiskutieren, was mit dem Wald geschieht, da sie einige Veränderungen im Wald erlebt hatte. In den Gegenden, wo Städte an intensiv genutzten Wald grenzen, kommt es zu Protesten seitens der Bevölkerung. Die Auswirkungen der

grossflächigen Kahlschlagbewirtschaftung wird in Tasmanien eindrücklich vor Augen geführt. Zum Beispiel nimmt die Hangstabilität und die Wasserqualität nach einem Kahlschlag massiv ab. Auch die Artenvielfalt wird reduziert, da Habitats verloren gehen. Bedrohte Arten, die endemisch sind, sind teilweise schon ausgestorben. Verglichen mit der Schweiz können die Australier sehr wenig an solchen Prozessen partizipieren.

Naturnahen Waldbau, wie in der Schweiz üblich, kennen die Australier nur in Ansätzen. Wir besuchten einen Wald, der für australische Verhältnisse relativ kleinflächig bewirtschaftet wird und in dem mit natürlich vorkommenden Arten gearbeitet wird. Dabei spielt Feuer eine wichtige Rolle. Nach der Ernte wird die Fläche kontrolliert heruntergebrannt, um wieder die nötigen Nährstoffe für die Verjüngung im Boden zu haben.

Neben den fachlichen Themen wurde natürlich auch der Kontakt unter den Studenten ermöglicht, und es konnte einen Blick in die forstlichen Probleme und Spezialitäten diverser Länder geworfen werden.

Ausblick IFSA

Für das nächste Jahr sind nun die Personen gewählt, welche IFSA vertreten und weiterbringen werden. Es handelt sich um eine bunt zusammengewürfelte Gruppe mit sehr viel Energie und Enthusiasmus. Ihre Ziele sind, unter anderen, IFSA noch bekannter zu machen, neue Studentenorganisationen aus aller Welt als Mitglieder von IFSA zu gewinnen (z.B. in Kanada, den USA, den Balkanländern, siehe www.efi.fi/projects/fofer, 29.11.2005), Korea, Japan, Afrika), die Kommunikation innerhalb von IFSA zu verbessern, die finanziellen Mittel zu optimieren und die Kontakte zu Partnerorganisationen zu intensivieren (www.ifsa.net, 29.11.2005).

Persönliche Meinung

Für mich war das IFSS sehr bereichernd und lehrreich. Es eröffnete mir eine ganz neue Perspektive auf forstliche Fragestellungen weltweit. Der zweite Tag mit dem "Crawford Fund Seminar", in dem die Rolle Australiens zu den Nachbarstaaten dargestellt wurde, fand ich sehr interessant, da es den Wald "auf der anderen Seite der Welt" zum Thema hatte. Ich realisierte, dass es noch ganz andere Probleme als in Europa gibt. Die Kontakte zu den Studenten aus aller Welt waren sehr reichhaltig, und ich konnte einiges über die Kultur und den Stellenwert des Waldes in den verschiedenen Ländern erfahren. Es entstand eine sehr gute Stimmung und Freundschaften, die über das IFSS hinausreichen. Die zwei Wochen waren aber auch sehr anstrengend, da uns ein enormes Programm ohne grosse Pausen erwartete. Mir hätten mehr Exkursionen und weniger Vorträge noch besser gefallen. Dennoch muss ich den Organisatoren (australische Studenten) danken, da sie eine hervorragende Arbeit geleistet haben.

Die Teilnahme wurde durch den Reisefonds de Morsier des Schweizerischen Forstvereins finanziell unterstützt.

Autorin

Anja Schneiter, Frohmoosstrasse 32b, 8908 Hedingen, E-Mail: schanja@student.ethz.ch.

Publiziert in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen 5/06.

17.5.06